

Hier sollen seelische Wunden heilen

Holdingschef Matthias Bühler erzählt, warum er 35 Millionen Euro in das Schloss Tremsbüttel investiert

VON DOROTHEA VON DAHLEN

TREMSBÜTTEL. Fast genau ein Jahr ist es her, da wechselte das Schloss Tremsbüttel den Besitzer. Einst vornehmes Hotel, in dem schon Weltstars wie die Beatles oder Sophia Loren nächtigten, soll es demnächst eine von drei Privatkliniken der Libermenta-Gruppe beherbergen. Wie in Erfstadt und ab März auch im württembergischen Freudental wird sich dort medizinisches Personal der Therapie von Menschen mit psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen widmen.

Alle Standorte – ohne Ausnahme Schlösser – firmieren unter dem Dach der Bühler-Health-Care. Die Umbauarbeiten im Innern des Tremsbütteler Herrenhauses laufen derzeit noch auf Hochtouren. Die Eröffnung der Akutklinik mit 36 Einzel- und 20 Doppelzimmern soll voraussichtlich im Juli dieses Jahres erfolgen.

Betriebswirt in besonderer Mission

Hinter der Health-Care-Holding steht Matthias Bühler, Sohn der Großaktionärin und Quelle-Erbin Madeleine Schickedanz. Als Vorstandsvorsitzender investiert der promovierte Betriebswirt am Standort Stormarn 35 Millionen Euro. Nicht marktwirtschaftliches Kalkül habe ihn dazu bewegt, wie er betont, sondern eine Mission besonderer Art. Mit dem Aufbau der Kliniken möchte er Menschen mit psychischen Problemen eine spezielle, ganz auf ihre Person abgestimmte Behandlung ange-deihen lassen.

Und das ist für den 46-Jährigen nach eigenem Bekunden eine Herzensangelegenheit, angesichts der Tatsache, dass die Zahl der psychisch Erkrankten – wie Statistiken belegen – stetig wächst. Auch ihm nahestehende Personen und Bekannte seien schon persönlich betroffen gewesen. Und dennoch würden Menschen wie sie immer noch gesellschaftlich stigmatisiert, ihrem Leiden wenig Verständnis entgegengebracht. „Es macht leider einen Unterschied, ob man im Bekanntenkreis eine Herz-Kreislauf-Erkrankung oder eine affektive Störung wie eine Depression bekannt gibt“, beklagt er. Hinzu komme, dass für viele Patienten der Leidensweg noch nicht beendet sei, wenn sie offiziell als austherapiert gelten würden. Gerade ihnen wolle das Team der Libermenta-Kli-



Das Schloss Tremsbüttel wird zur Privat-Klinik für Menschen mit psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen. FOTOS: WOLF LUX/HFR



Heilsame Wirkung: Das Schloss im Innenbereich

nik in Tremsbüttel neue Therapiemöglichkeiten und effektive Hilfe bieten.

Klinikleitung ist schon komplett

Mit Professor Dr. Anne Karow, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, hat Bühler auch schon eine erfahrene Expertin für die Leitung der Klinik gefunden. Als ihre Stellvertreterin wird Professor Aglaja Valentina Stirn, Fachärztin für Psychosomatische Medizin, fungieren. Die Position des ärztlichen Direktors nimmt wiederum Professor Matthias R. Lemke ein. Derzeit ist er noch als Direktor und Geschäftsführer der Heinrich-Sengelmann-Kliniken in Hamburg tätig. „Die Ärzte



Dr. Matthias Bühler ist Geschäftsführer der Libermenta Kliniken, zu denen auch neuerdings Schloss Tremsbüttel gehört.

fangen bei uns an, weil wir als Privatklinik ganz andere Möglichkeiten haben als öffentliche Trägerschaften. Wir versuchen allerdings, unser Konzept nicht nur Privatpatienten und Zusatzversicherten, sondern perspektivisch auch den normalen Kassenpatienten zugänglich zu machen“, sagt Bühler.

„Schlösser sind geomantische Orte mit harmonisierender heilsamer Wirkung.“

Dr. Matthias Bühler, Bühler-Health-Care

Keine Behandlung nach Schema „F“

Das Konzept der Klinik soll auf anerkannten und wissen-

schaftlich erprobten Behandlungsformen basieren, aber auch unterstützend durch Sport-, Bewegungs-, Licht- und Ernährungstherapie ergänzt werden. „Das Neue bei uns ist die ganzheitliche Betrachtung eines Individuums. Denn gerade seelische Leiden lassen sich nicht mit dem Schema 'F' behandeln, sondern erfordern viel Fingerspitzengefühl“, führt Bühler dazu aus. Als Beispiel für einen neuen Ansatz, der auf Schloss Tremsbüttel praktiziert werden soll, nennt er die Präsenztherapie, die besonders für depressive Menschen geeignet sei. Letztere neigten dazu, sich aus dem Hier und Jetzt zu entfernen. Sie seien weder in der Lage, ihren Körper noch ihre Gefühle zu spüren. Mit der neuen Methode könne die Eigenwahrnehmung der Pa-

tienten reaktiviert werden, so dass sie „das Leben wieder erleben“.

Schlösser und ihre heilsame Wirkung

Dass ausgerechnet Schlösser zur Heimstatt der Kliniken ausgewählt wurden, kommt Bühler zufolge nicht von ungefähr. „Schlösser sind geomantische Orte mit harmonisierender heilsamer Wirkung. Auch das ist Teil unseres Therapiekonzepts“, erklärt er. „Man muss sich vor Augen halten, dass unsere Gäste mehrere Wochen und Monate bei uns sind – über diese Zeitspanne macht die Umgebung natürlich etwas mit einem.“ Die Architektur biete den Schutz, den Patienten bräuchten, um zu gesunden. Aspekte wie diese seien durchaus schon Gegenstand wissenschaftlicher Forschungen an Universitätskliniken und wirkten sich in Tremsbüttel zum Wohle der Patienten aus.

Dem Klinikkonzept zufolge soll jedoch nicht nur von der Architektur eine heilende Wirkung ausgehen. Als Kraftort wird auf der Website der Health-Care-Holding auch der chinesisch-japanische Garten des historischen Anwesens gepriesen. Dort soll zudem ein Amphitheater errichtet werden, das später für die Kunst-, Musik und Theatertherapie genutzt wird.